



Der fünfte Mann

SEMYON BYCHKOV UND DAS ORCHESTRE DE PARIS

Kurz erst – seit 1967 – besteht das Orchestre de Paris, und klangvoll sind die Namen der bisherigen musikalischen Leiter: Charles Munch, Herbert von Karajan, Georg Solti, Daniel Barenboim. Seit 1989 hat der gebürtige Russe Semyon Bychkov diesen Posten inne – und seine Karriere ist noch nicht zu Ende.

Einer der Gründe, das Orchestre de Paris 1967 ins Leben zu rufen, war der Wunsch einer Erneuerung des musikalischen Ansehens von Paris, von Frankreich; die Vorgängerorganisation – die Société des Concerts du Conservatoire – war nicht mehr repräsentativ genug und im Laufe der Jahre unfähig geworden – hauptsächlich durch ihre veraltete Verfassung von 1828, aber auch geschwächt durch zwei Kriege und die deutsche Besatzung. So war eine wesentliche Forderung bei Gründung des neuen Orchesters die nach einem ständigen Musikalischen Leiter. Es war der Triumph von André Malraux und Marcel Landowski, diese und andere Forderungen mit dem ersten Konzert des Orchestre de Paris, das am 14. November 1967 stattfand, verwirklicht zu haben. Erster Chef war Charles Munch – er hatte zuvor schon lange Jahre die Geschicke der Société gelenkt –,

der aber bereits im folgenden Jahr starb. Auch die Pariser Tätigkeiten von Karajan und Solti hatten eher Intermezzo-Charakter. Daniel Barenboim hingegen, der 1975 die Leitung des Orchesters übernahm, war 14 Jahre dort und hinterließ deutliche Spuren. Er führte u. a. bisher unbekanntes Repertoire auf oder setzte die Gründung eines mit dem Orchester verbundenen 250-Personen-Chores durch. Das Orchestre de Paris ist ein junges Orchester mit tiefen Wurzeln, und es war ein junger – 33jähriger – Barenboim, der damals kam; Semyon Bychkov zählte 37 Jahre, als er den Pariser Posten übernahm, und steckt ebenfalls noch in den Anfangsjah-

ren seiner Laufbahn. Er weiß, was er an diesem formbaren Klangkörper hat – das Durchschnittsalter der 120 Musiker liegt heute bei etwa 35 bis 40 – und ist nicht interessiert an einer kurzen Ehe.

Das Rüstzeug zu seinem dirigentischen Werdegang holte sich Bychkov in seiner Heimatstadt Leningrad (bzw. St. Petersburg). Im zarten Kindesalter bekam er Klavierunterricht, gefolgt von einer Chorschule inklusive Chordirigat. Doch als Siebzehnjähriger, sofort nach dem Wechsel an das Leningrader Konservatorium, ging er ans Orchesterdirigieren. Bychkov legt Wert auf die Feststellung, daß es besonders die technische Fertigkeit war, die sein Lehrer Ilja Musin vermittelte, ein Verständnis von Dirigieren als visueller Kunst des musikalischen Ausdrucks. Vielleicht resultiert aus der engen Verbindung mit dem Gesang auch das Klangideal Semyon Bychkovs: „Schönheit, die wahre Schönheit, kommt von der menschlichen Stimme. Es ist eine große Herausforderung, den Orchesterklang der menschlichen Stimme anzunähern, dem schönsten und perfektesten Instrument, das wir kennen.“

Seinem Leningrader Studium folgt 1975 die Emigration in die USA. So wenig Bychkov ein Ewig-Reisender, mühsam die Zeitunterschiede überwindender Star-Dirigent ist, so wenig ist er auch weltabgewandt oder lebensfern. Die solide russische Ausbildung geht mit den amerikanischen Erfahrungen eine glückliche und glückbringende Verbindung ein: „Ich fand mich nach der Emigration plötzlich konfrontiert mit einer Kultur und auch einem Kulturniveau, das vorher für mich nicht erreichbar gewesen war. Natürlich bin ich mit Beethoven, Brahms, Mozart und Bach aufgewachsen; aber wenn ich an die Musik unseres Jahrhunderts denke – da war bereits der Zugang via Schallplattenaufnahmen oder durch die Partitur kaum möglich. Ich wurde

DISCOGRAPHIE SEMYON BYCHKOV

- Schostakowitsch**, Sinfonie Nr. 5; Berliner Philharmoniker; Philips CD 420 069-2
Schostakowitsch, Sinfonie Nr. 8; Berliner Philharmoniker; Philips CD 432 090-2
Schostakowitsch, Sinfonie Nr. 11; Berliner Philharmoniker; Philips CD 420 935-2
Rachmaninoff, Sinfonie Nr. 2; Orchestre de Paris; Philips CD 432 101-2
Tschaikowsky, Der Nußknacker (vollständige Ballettmusik), Walzer und Polonaise aus Eugen Onegin; Berliner Philharmoniker;
Tschaikowsky, Sinfonie Nr. 6, Nußknacker-Suite; Concertgebouw Orchestra, Berliner Philharmoniker; Philips CD 426 759-2
Mozart, Konzert für zwei Klaviere und Orchester Es-Dur KV 365, Konzert für drei Klaviere F-Dur KV 242; mit Katia und Marielle Labèque, Berliner Philharmoniker; Philips CD 426 241-2
Rossini, Stabat Mater; Carol Vaness, Cecilia Bartoli, Francisco Araiza, Ferruccio Furlanetto, Chor und Symphonie-Orchester des Bayerischen Rundfunks; Philips CD 426 312-2
Mendelssohn, Sinfonien Nr. 3 a-Moll op. 56 (Schottische) und Nr. 4 A-Dur op. 90 (Italienische); London Philharmonic Orchestra; Philips CD 420 211-2
Strauss, Also sprach Zarathustra, Don Juan; Philharmonia Orchestra, Royal Concertgebouw Orchestra; Philips CD 422 357-2
Mascagni, Cavalleria Rusticana (Gesamtaufnahme); mit Jessye Norman, Dimitri Hvorostovsky, Orchestre de Paris; Philips CD 432 105-2

In Planung:

Paris 1920's: Musik französischer Komponisten aus dem Paris der zwanziger Jahre;
Prokofieff, Alexander Nevsky, Aschenbrödel-Suite;
Werke von Ravel

in Amerika extensiv der Musik ausgesetzt, konnte Künstler und Musik hören, die ich in Rußland nicht zu hören bekam. So passierte in Leningrad zum Beispiel folgendes: Das San Francisco Symphony Orchestra spielte die vierte Sinfonie von Ives, und als ich sie zum ersten Mal hörte, war das eine besondere Erfahrung. Aber es gab keine Möglichkeit, die Partitur zu sehen. Ich bekam also in Amerika Informationen, die ich vorher nicht hatte haben können.“

Die amerikanischen Jahre sind gewissermaßen Bychkovs Wanderjahre. In New York, nach der Emigration, dirigierte er das Studentenorchester der Mannes School of Music, ab 1980 dann ist er Chefdirigent beim Sinfonieorchester von Grand Rapids in Michigan, ab 1985 Musikalischer Leiter des Buffalo Philharmonia Orchestra. So kann er sich nicht nur breite Repertoirekenntnisse aneignen, sondern insbesondere Buffalo ermöglicht auch die Auseinandersetzung mit und die Einübung in administrative Tätigkeiten, „eine

Der 1952 in Leningrad geborene Semyon Bychkov emigrierte 1975 in die USA. Sein Europadebüt gab er mit den Berliner Philharmonikern, als er im Januar 1985 für Riccardo Muti einsprang. Seit September 1989 ist Semyon Bychkov Nachfolger von Daniel Barenboim als Chefdirigent des Orchestre de Paris.



äußerst wertvolle Erfahrung, da wir heute in Europa an einem Punkt angelangt sind, wo wir merken, daß die Künste nicht nur vom Staat getragen werden können. Es muß mehr und mehr private Sponsoren geben, die den Regierungen zur Seite stehen.“

Die eigentlichen Treibsätze für Bychkovs Karriere zündeten aber erst 1985: ein exklusiver Aufnahmevertrag mit

Fotos: G. Neuenhelle/Philips

der Philips; Europa-Debüt bei den Berliner Philharmonikern als Einspringer für Riccardo Muti; eine Tournee mit diesem Orchester als erster Gastdirigent, der dazu eingeladen wurde; Karajans orakelnde Worte über eine mögliche Nachfolge; sein erstes Konzert in London mit dem Royal Philharmonic Orchestra. Der Sprung über den Teich schien geglückt, auch wenn Bychkov bis 1989 noch musikalischer Leiter des Buffalo Philharmonic Orchestra blieb, mit dem dann 1988 folgerichtig eine Europa-Tournee zustandekam.

Semyon Bychkov, intelligent, temperamentvoll, ist ein Mann, der weiß, was er will. Das zeigt nicht nur seine bisherige Karriere, das läßt sich auch an seinem Zugriff auf Musik, Musizieren und Repertoire ablesen. „Mein Instrument ist das Orchester. Ich brauche ein Orchester, um mich musikalisch ausdrücken zu können. Meine interpretatorischen Vorstellungen kenne ich und will sie bereits in den Proben genau umsetzen. Mein Konzept ist kammermusikalisch, jeder Musiker soll genau wissen, wofür er da ist, was seine musikalische Funktion ist, wo er im musikalischen Geschehen hingehört; es ist mein Job, ihnen das zu erklären.“ Repertoire-Limitierungen kennt er kaum, Interesse ist eigentlich für alles vorhanden: „Das Problem liegt in der unausweichlichen Begrenzung, der man nun einmal unterworfen ist. Jedesmal, wenn ich eine Spielzeit plane, habe ich einen großen Wunschzettel – Sachen, die ich schon lange kenne bis zu Werken, die ich noch nie dirigiert habe, z. B. Zemlinskys ‚Lyrische Sinfonie‘, Janáček ‚Glagolitische Messe‘ – und am Ende ist dann nur noch wenig davon übrig geblieben.“

Bychkovs Schallplattenaufnahmen reflektieren nur einen kleinen Teil seiner Aktivitäten, sprechen aber in ihrer Breite für sich selber. Ob-

wohl viele russische Werke dabei sind, will er nicht in diese (oder überhaupt eine) Schublade gesteckt werden. Von den verschiedenen Orchestern, mit denen er für die Schallplatte zusammengearbeitet hat, sind heute noch zwei übriggeblieben: die Berliner Philharmoniker (wer könnte sie schon ablehnen?), mit denen weitere Schostakowitsch-Aufnahmen entstehen, und natürlich sein Orchester de Paris, mit dem eine ganze Reihe von Einspielungen bereits gemacht, aber noch nicht veröffentlicht sind und das bis mindestens 1994 auf zahlreichen CDs Bychkovs Partner sein wird.

Ist es nicht merkwürdig, daß die erste Aufnahme mit dem Orchester de Paris ausgerechnet Musik von Rachmaninoff bringt? Sicherlich, so Bychkov, wird Musik gerade dann besonders gut gemacht, wenn die Musiker eine

Aufnahmen hat natürlich das Nachdenken darüber in Gang gesetzt, wie nicht-französische Musik zu spielen sei. „Klanglich ist das Orchester nicht (mehr) typisch französisch, sondern variabel. Natürlich klingt es bei Berlioz sehr französisch, aber wenn wir Beethoven oder Brahms spielen, dann klingt es wieder ganz anders. Bei nicht-französischer Musik verdunkelt das Orchester seinen Klang. Aber es ist natürlich ein französisches Orchester, das nie wie ein deutsches klingen wird – und das soll es auch gar nicht.“ Musikmachen im besten Sinne – in welchem Klanggewand auch immer – nimmt Semyon Bychkov ernst, weil Macht und Geheimnis der Musik stets der technischen Voraussetzungen bedürfen, um faszinieren und die notwendige Überzeugungskraft entfalten zu können. *Sören Meyer-Eller*



Fotos: SYGMA/Philips

innere Beziehung zur Komposition haben, wenn es traditionelle Anknüpfungspunkte bei der Musik gibt. Und das ist zweifellos beim Orchester de Paris, besonders bei französischer Musik, der Fall. Auf der anderen Seite ist das Orchester heute nicht mehr ein so geschlossener Organismus, wie es vor 30, ja auch vor 20 Jahren noch der Fall war. Die ständige Konfrontation mit Konzerten und



Tourneedaten Semyon Bychkov und Orchestre de Paris

17.3. Düsseldorf
18.3. Köln
19.3. Frankfurt
20.3. Mannheim
23.3. München
24.3. Nürnberg
26.3. Hamburg

Mit dem Orchestre de Paris unternahm Semyon Bychkov im vergangenen Frühjahr eine große Tournee durch die USA und Kanada. Als Exklusivkünstler der Philips hat er für dieses Label zahlreiche Einspielungen vorgelegt, so u. a. neben Sinfonik von Rachmaninoff, Schostakowitsch und Tschai-kowsky als bisher einzige Oper Pietro Mascagnis „Cavalleria rusticana.“

PREIS DER DEUTSCHEN SCHALLPLATTEN- KRITIK VIERTELJAHRES- LISTE 1/92

SINFONIEN UND KONZERTE

Bartók, Violinkonzert Nr. 2, **Mouret**, En rêve; Anne-Sophie Mutter (Violine), Boston Symphony Orchestra, Seiji Ozawa; DG CD 431 626-2
Joseph Martin Kraus, Vier Sinfonien; Concerto Köln; Capriccio CD 10396
Schostakowitsch, Sinfonie Nr. 10, Kammerinfonie op. 110a; Royal Philharmonic Orchestra, Vladimir Ashkenazy; Decca CD 433 028-2

KAMMER-, KLAVIER- UND CEMBALOMUSIK

Beethoven, Klaviersonaten op. 2 Nr. 1, op. 10 Nr. 1, op. 13 und op. 31 Nr. 2; Zoltán Kocsis (Klavier); Philips CD 432 127-2
Dvořák, Klaviertrios Nr. 2 und 4 (Dumky); Trio Fontenay; Teldec/East West Records CD 2292-46451-2
Alessandro Della Ciaja, Sechs Sonaten für Cembalo op. 4; Martin Derungs (Cembalo); Accord/TIS CD 200912
Suiten und Sonaten für Violoncello solo; Werke von Britten, Crumb, Ligeti und Reger; Matt Haimovitz (Violoncello); DG CD 431 813-2

OPER

Händel, Giulio Cesare; Jennifer Larmone, Barbara Schlick, Derek Lee Ragin u. a., Concerto Köln, René Jacobs; harmonia mundi France/Helikon 3 CD 90.1385-87
Mozart, Konzert- und Opernarien; Cecilia Bartoli (Mezzosopran), Wiener Kammerorchester u. a., György Fischer; Decca CD 430 513-2

Mozart, La clemenza di Tito; Anthony Rolfe Johnson, Anne Sofie von Otter, Catherine Robbin u. a., English Baroque Soloists, John Eliot Gardiner; DGA CD 431 806-2

Mozart, Die Zauberflöte; Dawn Upshaw, Anthony Rolfe Johnson, Andreas Schmidt, Cornelius Hauptmann u. a., The London Classical Players, Roger Norrington; EMI CD 7 54287 2

Rameau, Les Indes galantes; Les Arts florissants, William Christie; harmonia mundi France/Helikon 3 CD 90.1367-69

CHORWERKE

Beethoven, Missa solennis; Phyllis Bryn-Julson, Marjana Lipovšek, Josef Protschka, Kurt Ryd, SWF-Symphonieorchester, Philharmonischer Chor Prag, Michael Gielen; Intercord CD 860.916
Händel, Alexander's Feast; Nancy Argenta, Ian Partridge, Tragicomedia u. a., The Sixteen, Harry Christophers; Collins/Trubach digital CD 7016

NEUE MUSIK

Cage, Vocal Works; Joan La Barbara u. a.; New Albion/Fono Münster CD 035

FILMMUSIK

Davies, The Boyfriend, the Devils u. a.; Ensemble Aquarius, Nicolas Cleobury; Collins/Trubach digital CD 10952
Waxman, Legends of Hollywood (Vol. 2); Queensland Symphony Orchestra, Richard Mills; Varèse/Colosseum CD 34.5257

HISTORISCHE AUFNAHMEN

Berg, Violinkonzert, Lyrische Suite; Louis Krasner (Violine), BBC Symphony Orchestra, Anton Webern, Galimir-Quartett; Continuum/Trubach digital CD SBT 1004

WORT

Thomas Mann, Joseph und seine Brüder, gelesen von Gert Westphal; DG 25 MC 435 525-546
Grimms Märchen, erzählt von Manfred Steffen; DG 435 450 (435 451-460)

KINDER- UND JUGEND- AUFNAHMEN

Martin Auer u. a., Wieviel Lieder weiß der Wind, Neue Umweltlieder; Pläne/Patmos MC 8734

JAZZ

Anthony Braxton, Dortmund (Quartett) 1976; hatArt 6075
Gene Harris Quartet, Black And Blue; Concord/BISS 4482
Kölner Saxofon Mafia Proudly Presents; Jazzhaus Musik JHM 46
Oscar Peterson Trio, Saturday Night At The Blue Note; Telarc/in-akustik 83306

RICHARD-STRAUSS-TAGE GARMISCH-PARTENKIRCHEN 25.-30. MAI 1992

25.5. Opernführer „Rosenkavalier“ mit M. Prawy
Film „Rosenkavalier“ (C. Kleiber)

26.5. Opernführer „Elektra“ mit M. Prawy
Kammerkonzert

27.5. Opernführer „Frau ohne Schatten“ mit M. Prawy

Liederabend

Dietrich Fischer-Dieskau/
Hartmut Höll

28.5. Symposium, Ltg. A. Everding

Arienkonzert

mit P. Coburn, M. Crider, R. Klepper, M. Borst, B. Skovhus, F. Hawlata
Münchner Rundfunkorchester/
Ltg. M. Honeck

29.5. Bläserkonzert

Festliches Schlußkonzert

Olympiaeisstadion
J. Brahms: 3. Sinfonie
R. Strauss: „Also sprach Zarathustra“
Radio-Symphonie-Orchester Berlin
Ltg. Vladimir Ashkenazy

Weitere Informationen und Kartenbestellungen über Kurverwaltung Garmisch-Partenkirchen, Pf 1562, 8100 Garmisch-Partenkirchen, Tel. 08821/18013 od. 74700.